

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 32=52 (1886)

**Heft:** 36

**Artikel:** Die Winkelriede der verschiedenen Völker

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-96215>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Maimene	100 Mann	Inf.	1500 Mann	Kav.
Schibergan	1500	"	2000	"
Attiché	—	"	200	"
Balch	10,000 (?)	"	2500	"
Navasai	500	"	200	"
Dyar	400	"	50	"
Baboufi	500	"	200	"

(Wenn diese Zahlen richtig sind — was ich sehr bezweifle — so würde sich die stehende Armee der kleinen Chanate auf 13,000 Mann Infanterie und 6650 Mann Kavallerie belaufen.)

Außerdem sind die Chanate und Provinzen verpflichtet, im Kriegsfall eine Miliz nachstehender Stärke beizustellen:

	Infanterie.	Kavallerie.	
Chulum	3000 Mann	8000 Mann	10 Kan.
Balch	1000	2500	—
Sirzul	2000	2000	—
Attiché	—	200	—
Lendai Sind	—	—	13 "
Rundus	—	2000	6 "
Anbehui	600	1300	—
Schibergan	500	2000	—
Maimene	1000	1500	—
Seidnat	—	4000	—
Buschtkoh	3000	5000	—
Zotichshir	300	1000	—
Defandschi	1200	400	—
Sur Dschingeli	800	500	—
Ferus-Koh	6400	3750	—
Kiptschak	400	—	—
Taimun	10,000	1200	—
Seistan	5000	500	—
Herat	10,000	8000	—
Kandahar	6000	12,000	—
Kabul	10,000	21,000	—

Die ganze Miliz zählt somit 138,050 Mann, davon 61,200 Infanterie, 76,850 Kavallerie und 29 Kanonen. Außer ihr gibt es noch eine „Desteri“ genannte Reserve derselben.

Ich vermag natürlich nicht zu kontrolliren, inwiefern diese Zahlen richtig sind, halte mich jedoch lieber an die erstangeführte, aus 1878 stammende Quelle. Darnach kann man annehmen, daß dem Emir 48 Infanterieregimenter mit zusammen 38,400 Mann, 12 reguläre Kavallerieregimenter mit zusammen 5400 Mann, 26 Batterien mit zusammen 2200 Mann und 122 Geschützen, also 46,000 Mann disziplinirter Truppen zur Verfügung standen, wozu noch vielleicht 20,000 oder mehr irreguläre Reiter kamen, so daß man also seine gesammte Streitmacht auf 70,000 Mann und 122 Kanonen veranschlagen kann. Doch läßt sich annehmen, daß der Emir auch an den wichtigsten Punkten seines Reiches, besonders im Westen und Norden reguläre Besatzungen zurücklassen mußte, so daß er unmittelbar schwerlich mehr als 30,000 Mann den Engländern entgegenstellen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Winkelriebe der verschiedenen Völker.

(Fortsetzung.)

**Heldentod des Hauptmanns Rub. von Salis in der Schlacht von Novarra 1849.**

Hauptmann Rudolph von Salis-Zizers, des 4. österreichischen Infanterieregiments, hatte sich 1848 in der Schlacht von Custozza glänzend ausgezeichnet und war bei dieser Gelegenheit schwer verwundet worden. \*) Zur Herstellung seiner Gesundheit erhielt er einen Urlaub in seine Heimath Graubünden. Noch war sein Urlaub nicht abgelaufen, als die Zeitungen die Nachricht brachten, „König Karl Albert von Piemont habe Oesterreich den Waffenstillstand gekündigt.“ Obgleich noch leidend, reiste Hauptmann von Salis sogleich zu seinem Regimente ab, um mit diesem die Gefahren und Anstrengungen zu theilen. Er traf am Tag vor der Schlacht von Novarra ein und nahm an derselben thätigen und glänzenden Antheil.

Plötzlich bemerkte er, daß eine Abtheilung des Regiments in ein vom Feind stark besetztes Haus einzudringen suchte. Die Hausthüre war bereits eingeschlagen, doch einzudringen wagte Niemand, da die ersten den Versuch mit dem Leben bezahlt hatten. Hauptmann Salis stellte sich an die Spitze und rief der Mannschaft zu, ihm zu folgen. Als erster drang er in den Gang, eine Salve krachte, von Kugeln und Bajonettschichten durchbohrt, sank er, aus 9 Wunden blutend, todt zur Erde, doch über seine Leiche drangen die Oesterreicher in das Haus und machten die Besatzung nach hartnäckigem Widerstand nieder. (Nach einer Erzählung des k. k. Generalmajors Fürst, früher Oberst des Regiments Deutschmeister.)

**Das Gefecht von Weißenburg.** Eine taktisch-kriegsgeschichtliche Studie von S. v. B. Berlin, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. Gr. 8°. S. 108. Preis Fr. 3. 20.

Es ist dieses eine mit großer Sorgfalt bearbeitete Studie, der wir in einzelnen Betrachtungen etwas genauer folgen wollen. Wir setzen voraus, daß der Leser sich erinnere, daß das Gefecht vom 4. August 1870 bei Weißenburg der erste ernstliche Zusammenstoß zwischen dem deutschen und französischen Heere war, daß ferner die Großzahl der deutschen Truppe der sogen. III. Armee, die hier in's Gefecht kam, den süddeutschen Staaten angehörte, von denen es bei der von Frankreich an Preußen erfolgten Kriegserklärung noch durchaus nicht sicher war, daß dieselben dem deutschen Heere unbedingte Folge leisten würden, deren Organisation, Mobilisirung und der innere Geist der Truppe von der preussischen ganz erheblich abstand. Dieser Truppe, die vor kaum vier Jahren dem jetzigen Wirten gegenüber stand und trotz numerischer Uebermacht von demselben in empfindlicher

\*) Hauptmann von Salis ist auch auf dem Schlachtfeld Adams, welches sich in der neuen Pinakotek in München befindet, abgebildet.